



## Fünfter Teil.

# Sage und Geschichte des deutschen Volkes.

## I. Deutsche Heldensagen.

### 119. Wie Siegfried hörnen ward.

Von Gustav Schwab.

In jener alten Heldenzeit, da König Artus in Britannien mit seinen edlen Rittern Tafelrunde hielt, wohnte in den Niederlanden ein König mit Namen Sieghard, dessen Gemahlin einen einzigen Sohn, Siegfried, hatte. Was dieser gethan und ausgestanden, will die nachfolgende Geschichte erzählen.

Der Knabe Siegfried war groß und stark, gab nichts auf Vater und Mutter, sondern dachte nur darauf, wie er ein freier Mann werden möchte. Er machte damit seinen Eltern große Sorge, und der König pflog mit seinen Vertrauten Rat, wie man den Knaben in die Fremde ziehen lassen könnte, wo er etwas zu bestehen hätte; ob nicht vielleicht noch ein tapferer Held aus ihm werden könnte. Aber Siegfried konnte die Zeit nicht erwarten, bis ihn der Vater ausgestattet hätte, sondern er ging ohne Urlaub davon, seine Abenteuer zu versuchen. Indem er nun durch Gehölz und Wildnis zog, und der Hunger ihn allmählich zu quälen anfing, sah er vor einem dichten Walde ein Dorf liegen und richtete seine Schritte nach demselben. Zunächst vor dem Dorfe wohnte ein Schmied; ihn sprach Siegfried an, ob er einen Jungen oder Knecht nötig habe; denn er hatte zwei Tage nichts gegessen und